

## Morgen krepieren, doch heute noch viel konsumieren

**S**o sieht es aus, wollja! Da wollte die grüne Annalena eine Klimawahl und hat sie bekommen: Krachend abgewatscht wurde der Klimaschutz am 26. September. Die Mehrheit – also alle über 40 – hat klar gesagt: Klimaschutz schön und gut, aber mein Diesel ist mir wichtiger. Und das trotz eines sehr gut besuchten Klimastreiks am 24. September. Die Kids haben sich Mühe gegeben und richtig was auf die Beine gestellt, doch bei den Alten scheint das nicht anzukommen.

Und wenn jetzt die Julis sagen, dass sie von den Erstwähler\*innen mehr als die Grünen bekommen haben und dass damit die Fridays for Future nicht so wichtig seien, so scheint dies ein Irrtum zu sein: Denn viele der Kids, die auf der Straße waren, haben – sofern sie schon wählen durften – auch die FDP gewählt. Nun ja, Jugend schützt vor Naivität nicht. Im Gegenteil. Und zu glauben, dass „Freiheit“ nur auf einem Plakat stehen muss, um gesichert zu sein, ist mehr als nur naiv. Sorry, Kiddies – auch wenn ihr das hier nicht lest. Der Kolumnist ist fast so alt wie seine Leser\*innenschaft, die im Grunde keinen großen Wert auf das Gender\* gerechte „\*“ legt. Jetzt habe ich es endlich geschafft, dieses \* dreimal in einer Typoskriptzeile unterzubringen ... Krass, was?

Aber zurück zum Thema, der eigene Bauch ist den Deutschen näher als der absaufende Reisacker in Bangladesch. Das ist doch nichts Neues? Natürlich nicht, aber noch einmal deutlich bestätigt worden. Und wenn nun aus der Wissenschaft die Meldung kommt,

dass Deutschland das 1,5-Grad-Ziel schon lange gerissen hat, warum soll man sich dann noch bemühen? Das überlässt man lieber solchen Loserfiguren wie Armin Laschet (noch Vorsitzender der CDU) oder Annalena Baerbock (möglicherweise bald Ministerin für die Grünen). Doch zeigt nicht gerade Frau Baerbock, dass sich trotz momentanen Scheiterns Weitermachen lohnt? Kommt wohl daher, dass sie mal Leistungssportlerin war und ganz hoch hinauswollte per Trampolin.

Auf der einen Seite sieht es halt ziemlich duster aus, Klimaschutzpolitisch betrachtet. Auf der anderen Seite sind die Deutschen doch sehr tüchtig, wenn es beispielsweise darum geht, den Obdachlosen aus dem Ahrtal zu helfen, den schlimmsten Dreck wegzuräumen, den der Fluss, der mal etwas gründlicher die in Ufernähe gebauten Häuser durchspülte, da ans Tageslicht

beförderte. So etwas hatten wir vor rund vier Jahren auch an Oker und Innerste. Leute in Goslar können sich gut daran erinnern. Und es wird wieder geschehen, an anderen Flüsschen aber mit vielleicht noch heftigeren Wirkungen.

Aber interessiert das wirklich die Mehrheit der Deutschen? Interessiert es eine Mehrheit der Leute hier, dass die geliebten Fichten- und Kiefernplantagen nun hitze- und dürremäßig eingehen und die Borkenkäfer vorübergehend Fress- und F\*\*\*-Orgien feiern? Natürlich, schließlich ist so'n toter Forst ja auch kein schöner Anblick. Aber was danach wächst, kann, lässt man es einfach wachsen, durchaus schöner sein, vielleicht sogar vielfältiger, biodivers gesprochen. Und ganz ehrlich: Schon vor über 100 Jahren gab es Forstwissenschaftler (da damals ausschließlich Männer, ausnahmsweise ohne Gender\*), die da reimten: „Willst du einen Wald vernichten, so pflanze Fichten, Fichten, Fichten.“ Die nachhaltige deutsche Försterei hat diesen Rat befolgt, die Ernte kommt heute. Glückwunsch.

Wahrscheinlich muss erst wieder der Blanke Hans so richtig zuschlagen und eine der schönen friesischen Strand- und Wattinseln verschlingen, bevor den Leuten hier wirklich dämmert, was auf dem Spiel steht. Bis dahin aber gilt: Billigfleisch auf den teuren Grill (bei den grün wählenden Besserverdienenden darf es auch „Bio“ sein) und sich das Fett mit viel Bier munden lassen. Wohl bekomm's. Die nächste Dürre und die nächste Flut kommen bestimmt. Und damit schalten wir um zum Sport ...

**Stefan Vockrodt**

